

waren. Noch Jahre lang mußte König Karl mit diesem trotigen Großen, sowie mit den Güssingern, mit den Söhnen des im Jahre 1315 verstorbenen Wojwoden Ladislaus, mit dem aus dem Geschlechte der Borja stammenden Palatin Kopasz und mit dessen Verwandten kämpfen.

Erst im Jahre 1315 vermochte er Bisegrád und Komorn dem mit dem böhmischen Könige kriegführenden Matthäus Csák zu entreißen, der als Feind des Königs in der durch Karl persönlich belagerten Festung Trencin starb, wo er seinen Hof mit fürstlichem Glanze gehalten hatte (18. März 1321).



Das Siegel König Ludwigs I.

Nach dem Tode Csáks und nach der Einnahme Trencins gab dem König die Niederwerfung des mit Venedig verbündeten Grafen von Brebir und Bans von Bosnien und dem Küstenlande (1322), sowie ein Krieg gegen die Sachsen, welche gegen den siebenbürgischen Wojwoden Thomas sich erhoben hatten, genug zu schaffen. Nach Beendigung dieses Krieges bestätigte Karl die den Sachsen im Jahre 1224

von Andreas II. erteilten Privilegien und stellte ihnen hierüber eine Urkunde aus (1324). Diese fast ununterbrochenen inneren Kriege verschuldeten es, daß Karl nicht mit der nöthigen Kraft zur Behauptung des im Jahre 1311 von Venedig abgefallenen Zara auftreten konnte und die dalmatinische Hauptstadt nach dritthalbjährigem Widerstande sich Venedig wieder unterwarf (1313). So erkannten später auch die übrigen dalmatinischen Städte, welche den fortwährenden Angriffen der unruhigen kroatischen Vornehmen ausgesetzt waren und von der ungarischen Krone nicht genug Hilfe erlangen konnten, nacheinander die Oberhoheit Venedigs an (1322 bis 1328).

Karl verlegte nach dem Tode des Matthäus Csák seine Residenz von Temesvár nach Bisegrád, von wo aus er das Ruder des ungarischen Staates besser handhaben und die